

legen. Die Frucht desjenigen Baumes, so in Bagatere wächst, wird für die beste gehalten: jedoch ist der Geschmack etwas angiehend. Die Blätter und die Frucht dieses Baumes Bier, halten an, und sind gut den Durchlauff zu hemmen.

Bera, ein Königreich in Monomotapa, in Africa gelegen.

Bera, oder Byrra, ein kleiner Fluss in Ober-Languedoc, in Frankreich, welcher zwischen Narbonne und Perpignan, in den See Sigan fließt.

Bera, eine Stadt in Granada, siehe Vera.

Bera, sieh Bier.

Bera, das ist der Erleuchtete oder ein Brunn ein König der Sodomiter wütet. Zeiten musst dem König Cedor Laomo von Elam Tribut geben, wo von es sich nebst 4 Königen los zu machen suchte, aber von Cedor Laomo geschlagen und sein Land geplündert wurde, welch die Beute ihnen aber Abraham wieder abnahm und sie dem Bera und seinen Bundesgenossen, wieder zustellte. Dieses ist im Jahre der Welt 2092 geschehen. Genel. XIX. Simon. Calmet Edition de la Bibl.

Bera Pastoris, siehe Bursa Pastoris.

Beracha, oder Baracha, d. i. ein Gesegneter war ein Held, welcher auf Davids Seite trat, als ihn Saul verfolgte: Chron. XII. 3.

Beracha, einer von denen Helden Davids: 2 Chron. XIII. 3.

3. Berachus, oder Berachus, Abt und Bischof in Irland, war aus der Provinz Connaugty hütig, und wird mit dem Zusamen ein Apostolischer Mann benennet. Durch sein Gebet soll er viele Wunder gethan haben. Er starb 1600. Sein Gedächtnis wird den 15. Febr. begangen.

Beräuchern, Dieses lesen wir von dem Leidnam Sauls und seiner Söhne. 1 Sam. 31. 12. Das können wir aber ganz deutlich aus einem gleichen Exempel abnehmen, wie dieses Beräuchern beschaffen gewesen. Wir lesen nemlich von Asa, sie hätten ihn auf sein Lager gelegt, welches mit guten Ruchwerk, und altheitlichen Specerien nach Apotheker-Kunst gemacht, angefüllt gewesen und ein großes Brennen gemacht. Auf gleiche Weise wurde der Leidnam Sauls von denen Siegern zu Jabels befecht, als er sie von dem Sothe des Ammoniter befreyst hatte.

Beräucherungen, Salmus. Diese sind von denen Dünstungen, vapores genannt, wenig unterschieden, außer daß jene austrocknen, diese aber aus feuchter Materie, vermöge des Feuers verküht werden. Man nimmt nemlich trockne Arzneyen, legt sie auf glühende Kohlen, und läßt davon den Rauch auf das Patienten leidendes Glied geben, wie man zuweilen mit Bilsen-Saamen die Zahnschmerzen stillt, mit Aigtstein und Zucker die Flüsse heilt, und mit Zimmober den Speichel-Fluß erwöllet. Wozu auch des Bartolini Manier gehöret, da er den Tobaks-Rauch durch ein Instrument in den Hintersten blasst. Zu denen Dünstungen nimmt man entweder schlecht und warmes Wasser, wenn man z. B. die guldene Ader offen halten will, oder Milch, wenn man z. B. die Schmerzen lindern, und eine Geschwulst entzücken will, oder auch abgekochte Kräuter, nachdem es die Umstände erfordern. Desgleichen gebraucht man auch Ewig und Branntwein, vermischet welcher Brodel oder Dampf, Paraxus die ältesten und verhärtesten Beulen oder Drüsen der Harn-Röhre zu heben verspricht. Diese Bequichtigkeiten werden nun entweder in denen Gefäßen,

worinne sie gekochet, untergeschobet, oder auf glühende Steine und andere Sachen gegossen, oder der Branntwein wird selber angebrennt, und der Dampf oder Brodel davon, dem Kranken Theile applicirt. Dieser Räucherchen und Dünstungen bedient man sich nun entweder vor den ganzen Leib, oder nur vor ein und das andre Glied. Wenn sie an dem ganzen Leibe applicirt werden sollen, so stectet man den Patienten entweder in eine hölzerne Kiste, oder in eine Hütte, die aus Weiden-Bändern und Papier, oder starker Lederband gemacht werden und vor der äußerlichwendkost verhahret ist. Dergleichen Behältnisse Marc. Aurel. Severinus de Protechnica Chirurgical. I. Part. III. c. 47. beschreitet, und eigentlich so genannte Schatz-Kästen abgeben; in welche sich die Kranken setzen oder rücklings legen, doch also, daß der Kopf allzeit haussen bleibt. Wenn man aber eines und das andere Glied nur beräuchern will, so stectet man selbiges, in dazu gehörige Behältnisse, wenn der Rauch oder Dampf in eine Höle des Leibes z. B. in den Hintern, Gebärt, Mutter, Mund oder Nase ziehen soll, so setzt man entweder die Räucherchen unter einen durchlöcherten Stuhl und läßt den Rauch in die Höhe zu den Patienten, welcher darunter sich aufsteigen, oder man bedient sich hierzu gewisser Röhren, welche Paraxus XXIII. 48. Severinus I. c. 28. 29. Heurnius Method. ad prax. I. p. 48. beschrieben, und Lanzweerde Tab. IV. V. abgebildet. Siehe auch Suffimentum, ingleichem Vaporarium.

Beragem, (Pierre Franc. Prodez de) Marquis d' Almarcheu, hat Memoires in 2. Tomis verfertiget, darinnen seine Reise und ganzes Leben beschrieben. Amsterdam 1677 in 12 Hendrich.

Beragno, (Franciscus de) der 9. Bischoff zu Biscaccia, war aus dem Dominicaner-Orden, ernannt den 11 Sept. A.D. 1229. von Johanne XXII. Er starb zur Zeit Clementis 17. A. 1351. Vg. bellus Ital. S. T. 17. p. 837.

Beraldus, s. Beroaldus.

Beraldus, der 21. Erzbischoff zu Reggio, ernannt A. 1123. Er starb den 25. Dec. A. 1124. Vg. bellus Ital. S. T. IX. p. 325.

Beraldus, oder Beroaldus, der 19. Bischoff zu Penna und auch zu Arti, als welches letztere Bisphumus aus dem ersten unter ihm von Innocentio IV. An. 1252. ist vereinigt worden. In eben diesem Jahre schenkte dieser Bischoff dem Cistercienser-Closter Galanova die Kirche S. Salvatoris in der diocesis Penna gelegen, und erhielt zu gleicher Zeit von Kaiser Konrado die Confirmation aller privilegien, die dehen Bater Federicus II. dem Stift zu Penna vornehmlich erhielt hatte. A. 1254. veränderte er den Markt-Platz zu Penna, und wurde wieder der alte Ort dorzu gebraucht. Er starb A. 1260. Vg. bellus Ital. S. T. I. p. 1138.

Beraldus, (Alexander) ein Venetianischer Curassier-Obrist, befand sich mit in dem berühmten Kreuzfahrt-Tartum in Insubrien, wo Carolus IX. von Frankreich mit seinem großen Heere geschlagen wurde, blieb aber, nachdem ihm sein Pferd tot gestochen worden, sein junges Leben bei ein. a. 1495 in dem 40. Jahre seines Alters. Scardoniis de Patau Bellonaris. p. 351.

Beraldus, (Franciscus) ein Sohn des hernach folgenden Nicolai, floriret in 16. Seculo, war in der Griechischen Sprache wohl beslagen, lehrte zu Mompelgard, Lausanne, Genf und an andern Orten, und übersegte des Appiani Iberica und Hannibalica in die lat. Sprache Paris 1557 in 8. Lyon 1588. Hendrich.